

Jugendschriften-Beilage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lem den Tiefdrucktechniken verschrieben hat und sie als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Basel nicht aussterben läßt. Ihm vor allem ist es zu verdanken, daß viele junge Künstler heute wieder zur Radiernadel greifen und sich für Zinkätzung, Kupferstich, Aquatinta und dergleichen begeistern. Stettlers diesbezügliches Wirken ist kürzlich anlässlich einer Sonderausstellung im Kunstmuseum Basel von kompetenter Seite gewürdigt worden, während sein künstlerisches Gesamtwerk in der Kunsthalle Basel zu Ehren gekommen ist.

Der «Frauenkopf» ist vom Künstler mit einer Reißnadel in eine Zinkplatte eingekratzt worden. Diese Platte wird für jeden einzelnen Abzug zuerst erwärmt und mit viel Druckfarbe eingewalzt. Mit Steifgaze wird diese Druckfarbe in der Folge wieder von der Plattenoberfläche entfernt, so daß nur in den Vertiefungen und an den eventuell vorstehenden Metallgräten Farbe bleibt. Nach dieser größte Sorgfalt verlangenden Kleinarbeit wird ein eingeweichtes Papier auf die Platte gelegt. Unter einer Spezialpresse wird dieses Papier mit so großem Druck auf die Zinkplatte gepreßt, daß die in den Vertiefungen

steckende Farbe vom Metall auf das Papier übertragen wird.

Die Kaltnadelradierung erlaubt nur kleine Auflagen, weil die eingravierte Zeichnung durch den großen Druck mit der Zeit an Frische verliert. Gustav Stettler stellte unsere sechzig nummerierten Abzüge selber her. Es handelt sich bei der Radierung sicher um die edelste der Künstlergraphik-Techniken. Die kleine Auflage von Handabzügen rechtfertigt den Einzelpreis von Fr. 120.– pro Blatt.

Das Blatt, das zugunsten der Aktion Burundi verkauft wird, sei wärmstens empfohlen, vor allem auch den Lehrerinnen an Mädchenklassen, die sich nicht für Stockers «Knaben» entschließen konnten. – Die Radierung wäre übrigens ein recht kostbares Weihnachtsgeschenk! Zu Geschenkzwecken möchten wir ebenfalls noch einmal unsere bisherigen Blätter von Stocker und Gehr empfehlen, die mit der beiliegenden Stettler-Karte auch bestellt werden können.

Adresse: KLS-Originalgraphik, Dornacherstraße 14, 4147 Aesch BL.

Jugendschriften-Beilage

Nr. 3

1. Dezember 1967

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Dominik Jost, Kriens LU

Vorschulalter und Bilderbücher

LUDWIG BEMELMANS: *Madeline*. Ein Bilderbuch. Übersetzt von James Krüß. Illustriert von Ludwig Bemelmans. – Maier, Ravensburg 1966. – 48 Seiten. Leinenkart. Fr. 11.65.

Diese Bildergeschichte aus dem Alltag einer Pariser Klosterschule sprüht von Geist, Witz und Humor. 12 kleine Mädchen, stets zu Spaß und Unfug bereit, sind der Schreck rührend besorgter Nonnen. Der Zeichner Bemelmans ist ein Meister lebenswürdiger Karikatur. James Krüß hat die heiter fließenden Verse elegant ins Deutsche übertragen. «Madeline» besitzt alle Voraussetzungen, zu einem Bilderbuchklassiker zu werden. -ll- *Sehr empfohlen.*

BRUNO HORST BULL: *Pferde*. Illustriert von Janusz Grabiński. – Ueberreuter, Heidelberg 1967. 34 Seiten, glanzkart. Fr. 6.80.

Der Bilderbuchillustrator und Tiermaler Grabiński ist längst zum Begriff geworden. Auch die vorliegenden Pferde-Aquarelle verraten die leichte Hand des Künstlers. Dem kritischen Betrachter allerdings kommen die Pferde-Illustrationen etwas konventionell vor. Auch die Kinderreime von Bruno Horst Bull lassen eine gewisse Originalität vermissen. Das Bilderbuch kommt der Schaulust des Kindes entgegen. -ll- *Empfohlen.*

BRUNO HORST BULL: *Katzen*. Illustriert von Janusz Grabiński. – Ueberreuter, Heidelberg 1967. 32 Seiten. – Glanzkart. Fr. 6.80.

Hier wird Grabiński zum Malerpoeten. Schwarze Katzen, weiße Katzen, gefleckte Katzen, getigerte Katzen; Angorakatten, Siamkatten, Hauskatten; spielende Katzen, mauzende, schnurrende, kratzende Katzen! Kurz: ein einziger großer Katzenzoo! Die Kinder werden das reizende Katzenbuch lieb gewinnen. Auch erwachsene Katzenfreunde werden den Band gern zur Hand nehmen. -ll- *Sehr empfohlen.*

ALOIS CARIGIET: *Birnbaum, Birke, Berberitze*. Eine Geschichte aus den Bündner Bergen. – Illustriert von Alois Carigiet. Schweizer Spiegel, Zürich 1967. Halbleinen. Fr. 15.90.

Ein beglückendes Geschenk Alois Carigiet aus seinen Bündner Bergen! jo. *Sehr empfohlen.*

H. MARIA DENNEBORG: *Kasper und der Räuber Jaromir*. Illustriert von Edith Witt. – Boje, Stuttgart 1967. – 24 Seiten, laminiertes Pappband. Fr. 7.10.

Die typische Kasperle-Theaterstimmung ist in diesem großformatigen Bilderbuch prächtig eingefangen. In leichtverständlichen Vierzeilern werden die Heldenta-

ten des lustigen Kasperlis und die Gemeinheiten des hinterlistigen Räubers geschildert. Ein ganz besonderes Lob verdienen die farbensenften Bilder von Edith Witt.

Sehr empfohlen. ek.

LORE LEHER: *Monikas Bilderbuch*. Illustriert von Eva Hothrath. – Herder, Freiburg 1967. – 16 Seiten. Glanzkart. Fr. 10.20.

Das aus festen Kartonblättern bestehende Bilderbuch ist für die Kleinsten gedacht. Die ganzseitigen, bunt kolorierten Federzeichnungen bergen eine Fülle von Einzelheiten in der Stadt, in Straßen und Gassen, im Haus, im Zimmer und im Spielzeugschrank, wo Monika ihr Bilderbuch findet. Ein Bilderbuch im Bilderbuch also. Ein Buch auch für die Mutter zum Vorlesen; für die Kinder zum Verweilen.

Empfohlen. -ll-

EVA PESTALOZZI: *Der Singspatz*. – A. Stutz & Co., Wädenswil 1966. – Illustriert von Charlotte Pestalozzi. – 20 Seiten. Kartonierte und laminiert. Fr. 11.20.

Der Autorin dieser Frühlingsgeschichte, Eva Pestalozzi, ist es auch in ihrem zweiten Jahreszeiten-Bilderbuch gelungen, ein echt kindliches Märchen poetisch zu erzählen. Dazu sind die Bilder von Charlotte Pestalozzi eine glückliche Ergänzung. Beide Künstlerinnen hatten als Mütter reichlich Gelegenheit zu erfahren, was kleine Kinder gerne hören und anschauen möchten.

Ein wertvolles Bilderbuch für den Kindergarten und die Unterstufe. h. f.

LEA SMULDERS: *Wie der Walfisch zu Papis Schnurrbart kam*. Übersetzt von Elisabeth Augustin. Illustriert von Coby c. m. Krouwel. – Schaffstein, Köln 1967. – 70 Seiten. Pappband. Fr. 7.85.

Das fröhliche Märchen beginnt mit dem unglücklichen Märchendichter, dem einfach keine neuen Einfälle mehr kommen wollen. Aus lauter Verzweiflung gerät er in den Machtbereich eines Zaubersfisches. So erlebt er selbst genug Märchenhaftes, um nachher wieder viele leere Seiten damit füllen zu können. Einfach, humorvoll, spannend.

Empfohlen. ek.

CHRISTEL SÜSSMANN: *Will mein Kind heut mal nicht essen*. Illustriert von Edith Witt. – Boje, Stuttgart 1967. – 24 Seiten. Laminierte Pappband. Fr. 7.10.

Eine reizende Idee hilft den Kleinsten beim Essen: Jeder Löffel gilt einer bekannten Märchenfigur. Die ganzseitigen Bilder von Edith Witt entzücken durch ihre Farbenpracht ebenso wie durch die klare Darstellung groß und kein.

Sehr empfohlen. ek.

GERTRUD VON WALTHER: *Heile heile Segen*. Ein Bilderbuch mit volkstümlichen Kinderversen und Gedichten. Illustriert von Uta Glauber. – Herder, Freiburg 1967. – 28 Seiten. Glanzkart. Fr. 9.40.

Der besondere Reiz dieser Kinderspruch-Sammlung liegt zweifelsohne in den zauberhaften Buntbildern einer

Künstlerin, welche sich die kindlich verträumte Märchenwelt bewahrt hat. Im Textteil zeigt es sich, daß Nach- und Neudichtungen von Kindersprüchen es immer schwer haben, sich mit der echten Bildkraft altüberlieferten Spruchgutes zu messen.

Empfohlen. -ll-

Erstes Lesealter

ANTHONY ABRAHAMS: *Polonius Pinguin und der fliegende Doktor*. Übersetzt von Viktor Christen. Illustriert von Hilary Abrahams. – Stalling, Oldenburg 1966. – 36 Seiten. Glanzkart. Fr. 11.65.

Die lustige Bildergeschichte vom Pinguin Polonius und dem helikopterfliegenden «Doktor» Hippokrates Hippopotamus, der eigentlich ein Nilpferd ist, erinnert in seiner tadellosen sprachlichen Gestaltung etwas an den «Kleinen Bär», ohne aber dessen poetischen Gehalt ganz zu erreichen. Trotzdem darf «Polonius Pinguin» zu den erfreulichen Neuerscheinungen der Bilderbuch-Produktion 1966/67 gezählt werden.

Empfohlen. -ll-

JOSEF GUGGENMOS: *Was denkt die Maus am Donnerstag?* 123 Gedichte für Kinder, mit 56 Graphiken von Günter Stiller. – Paulus, Recklinghausen 1966. – 100 Seiten. Leinen. Fr. 9.40.

Wer vor Jahren sich am «Kunterbunten Kinderbuch» ergötzt hat, greift sozusagen mit «wässrigem Mund» nach dem neuen Gedichtband. Und er wird nicht enttäuscht. Köstliche, heitere und besinnliche Poesie wird er genießerisch «auf der Zunge zergehen lassen». Kinder des ersten Lesealters lachen hell auf, wenn Mutter vorliest. Wahrscheinlich wird sich jedes Lebensalter beim Lesen vergnügen können, sofern eines zu genießen versteht.

Sehr empfohlen. E. M.-P.

HUGO HARTUNG: *Unser kleiner Herr Stationsvorsteher*. Illustriert von Erich Hölle. – Herold, Stuttgart 1967. – 60 Seiten. Halbleinen. Fr. 10.35.

Ein so liebenswertes, reizendes und köstliches Kinderbuch habe ich schon lange nicht mehr gelesen. Die übersprudelnde Phantasie des Schriftstellers und die entzückenden Bilder des bekannten Illustrators gewinnen sofort Herz und Sinn der kleinen Zuhörer oder Leser. – Beim Erzählen stellt sich ungesucht schon zu Beginn eine echte, gemeinsame Anteilnahme von Kind und Erwachsenen am Geschehen ein.

Sehr empfohlen. ek.

Hauffs Märchen. Die schönsten Märchensammlungen für Kinder. Illustriert mit vielen Bildern von Ulrik Schramm. – Loewes, Bayreuth 1967. – 222 Seiten. Leinen. Fr. 12.80.

Märchen! In diesem Wort ist alles enthalten, was ein Kind sich wünschen mag: Phantasie, Wunder, Spannung, Erlebnis. Hauffs Märchen sind vielleicht weniger bekannt als andere, aber nicht weniger reizend und spannungsgeladen.

Sehr empfohlen. Schi.

GERHARD KLOSS: *Bimbo bei den Takka-Tonkas*. – Illustriert von Aaiga Naegele. – Enßlin und Laiblin, Reutlingen 1967. – 144 Seiten. Lam. Pappband. Fr. 6.05.

Die höchst spannungsgeladenen Erlebnisse Bimbos mit gezähmten Urwaldtieren, Geistern und Menschenfressern im «wunderkunterbunten Afrika», die sich allerdings schließlich als Traum entpuppen, bieten unsern abenteuerhungrigen, das Gefährliche und Phantastische liebenden Buben eine fesselnde, in jeder Hinsicht einwandfreie Unterhaltung. hm.

Empfohlen.

TILL KUMAR: *Matti baut ein Haus*. Illustriert von Kurt Röschl. – Jugend und Volk, Wien 1967. – 80 Seiten. Kartoniert.

Schüler von 8–10 Jahren werden diese frische und muntere Geschichte mit heißen Backen lesen. Es geschehen darin eine Menge von aufregenden und kaum glaubhaften Dingen – ein Haus wird durch eine Überschwemmung von der Umwelt abgeschnitten, Tiere müssen in Sicherheit gebracht werden, ein Hund wird gerettet, Vermißte wieder aufgefunden –, daß man den Einfallsreichtum des Autors bestaunt. Aber man freut sich ob seiner frischen, unkomplizierten Weise zu erzählen. Die Illustrationen fügen sich ausgezeichnet in Geist und Form des Buches ein. gh.

Sehr empfohlen.

JAMES KRÜSS: *Der Dreckspatz und das Plappergänschen*. Die Galerie der kleinen Sünder, vorgestellt den braven Kindern. Illustriert von Lisl Stich. – Boje, Stuttgart 1967. – 24 Seiten. Laminierter Pappband. Fr. 7.10.

Recht kraß werden diese «negativen Helden», wie Faulpelz, Prahlhans, Frechdachs in humoristischen Zeichnungen und spritzigen Versen dargestellt. Erwachsene finden die Bilder wohl allzu drastisch, ebenso den Ausdruck «Sündenchor». Die Kinder aber haben ihren Spaß daran, wohl zu Recht. ek.

Empfohlen.

JAMES KRÜSS: *Die Tiere in der Regenpfütze*. Illustriert von Holl/Duvoisin. – Boje, Stuttgart 1967. – 24 Seiten. Laminierter Pappband. Fr. 7.10.

Eine Henne erblickt sich in der Wasserpfütze und glaubt ein Hühnchen sei ertrunken. Auf ihren Hilferuf hin erschrecken noch viele andere Tiere auf dieselbe Art, bis die Sonne die Pfütze auf trocknet. Dieses Bilderbuch ist für Erstkläßler besonders geeignet, da die Verse in großer klarer Schrift gesetzt sind, die Fabel aber trotzdem schon einige Gedankenarbeit fordert. ek.

Sehr empfohlen.

JOHN-LENNART LINDER: *Der Abend der Apfelpflücker*. Übersetzt und illustriert von Birgitta Kicherer. – Schwaabenverlag, Stuttgart 1967. – 90 Seiten. Glanzkarton. – Fr. 9.20.

Der kleine Mikael lebt bei seinem Großvater, der ein freundlicher Mann und großer Tierfreund ist und seinen Enkel den verborgenen Zauber des Alltäglichen entdecken lehrt. Zufriedenheit und Liebenswürdigkeit bil-

den den Grundakkord des Büchleins, das in Sprache und Gedankengang einfach und kindertümlich ist. Chr.

Empfohlen.

TILDE MICHELS: *Die Jonaskinder*. Illustriert von Ruth Gilbert. – Hoch, Düsseldorf 1967. – 96 Seiten. Linson. Fr. 8.20.

Die Jonaskinder sind ein munteres Trio, so recht aus dem Leben gegriffen. Sie spielen einander Streiche, haben Reibereien, und doch haben sie einander herzlich lieb. Das fröhliche Buch atmet Humor und Gemütswärme sowie viel Sinn für ein gutes Familienleben.

Empfohlen.

H. B.

MARIA RAML: *Pepe fährt nach Italien*. Illustriert von Friedrun West. – Jugend und Volk, Wien 1967. – 80 Seiten. Kartoniert.

Eine köstliche Geschichte für kleine Leseratten, in welcher sich unerschöpfliche Fabulierlust über alle Schranken von Zeit und Raum hinwegsetzt. So können der Großvater und sein Enkel auf ihrer alten Dampflokomotive Pepe ganz allein auf einem unbenützten Geleise nach Italien fahren, merkwürdige Abenteuer und viel seltsame Dinge erleben. Die Zeichnungen sind ebenso köstlich wie die ganze ergötzliche Geschichte. gh.

Sehr empfohlen.

EVA RECHLIN: *Drops*. Eine höchst seltsame Geschichte. Illustriert von Trude Richtner. – Auer, Donauwörth 1967. – 80 Seiten. Halbleinen. Fr. 7.–.

Wenn man «kaum größer als ein Teelöffel» ist, bietet die Welt der Menschen allerhand Schwierigkeiten. Doch Drops, das winzige, einfallsreiche Bürschchen, weiß sich in jeder Situation zurechtzufinden dank seinen drolligen Ideen und einem unermüdlichen Tatendrang. Mit diesem auf der ganzen Linie empfehlenswerten Büchlein können bestimmt alle jüngsten Leseratten begeistert werden. hm.

Sehr empfohlen.

BARBARA SCHWINDT: *Zu Besuch bei den Anderssonkindern*. Ein Roman für Kinder. – Franckh, Stuttgart 1967. – 199 Seiten. Kart. Fr. 11.65.

Die Anderssonkinder erfreuen den jugendlichen Leser durch ihre frohen Einfälle. Die einzelnen Kinder wie auch die verständigen Eltern werden von der Autorin trefflich geschildert. Trotzdem erwartet man eine etwas spannungsreichere Erzählung. fs.

Empfohlen.

GERTRUD WIDMER: *Schilpi*. Eine Spatzengeschichte. – Schweizerfibel, 4. Teil. Illustriert von Gertrud Widmer. – Schweizerischer Lehrerverein, Zürich 1966. – 36 Seiten. Kartoniert. Fr. 1.80.

Eine Schweizerfibel, herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerverein, braucht eigentlich keine Empfehlung mehr. Klar im Aufbau, gemütvoll und warmherzig in Inhalt und Illustration, sprachlich den Möglichkeiten der Unterstufe angemessen, erfüllt sie alle Erwartungen der Unterstufenlehrkräfte. ek.

Sehr empfohlen.

Lesealter ab 10 Jahren

FRANZ CASPAR: *Fridolin*. Eine lustige Geschichte für Kinder. Illustriert von Hans P. Schaad. – Benziger, Einsiedeln 1967. – 166 Seiten. Linson. Fr. 9.80.

Der Dackel Fridolin bekommt zu seinem ersten Geburtstag ein kostbares Halsband, das er jedoch bald verliert. Bis er es nach langem Suchen wiederfindet, erlebt er die tollsten Abenteuer. Die heitere Erzählung ist sorgfältig gestaltet, köstlich illustriert und wirklich ein Bijou für den Märchenfreund.

Chr.

Sehr empfohlen.

MIGUEL DE CERVANTES SAAVEDRA: *Don Quijote*. Leben und Abenteuer des sinnreichen Ritters von La Mancha. Übersetzt und illustriert von Ulrik Schramm. – Loewes, Bayreuth 1967. – 90 Seiten. Leinen. Fr. 8.40.

In köstlichen Kapiteln erzählt dieses Buch die ergötzlichen Abenteuer des berühmten Junkers Don Quijote von La Mancha und seines nicht minder bekannten Schildknappen Sancho Pansa. Die weitschweifige Fassung des Originals ist für die Jugend vereinfacht und zusammengefaßt worden. Die bunten Bilder tun ein übriges, um das Buch für jung und alt unterhaltsam zu gestalten

Schi.

Sehr empfohlen.

PAULINE CLARKE: *Die Zwölf vom Dachboden*. Übersetzt von Sybil Gräfin Schönfeldt und Maria Torris. Illustriert von Ingrid Schneider und Cecil Leslie. – Dreßler, Berlin 1967. – 192 Seiten. Gebunden. Fr. 12.80.

Die Zwölf vom Dachboden sind altertümliche Holzsoldaten, für die sich vorerst nur zwei Kinder interessieren, die sie entdeckt haben und die es verstehen, ihnen Leben einzuhauchen. Dann aber stellt es sich heraus, daß es sich hier um ein Spielzeug der in der englischen Literatur berühmten Geschwister Brontë handelt, und nun interessieren sich plötzlich viele Leute in beängstigender Weise dafür. – Die Erzählung ist spannend und reizvoll, dürfte aber bei Schweizerkindern doch nicht auf dieselben Voraussetzungen stoßen wie bei der englischen Jugend.

H. B.

Empfohlen.

JAMES F. COOPER: *Lederstrumpf-Erzählungen*. Textbearbeitung: Oskar Höcker. Illustriert von Willy Planck. – Loewes, Bayreuth 1966. – 376 Seiten. Leinen.

Alle Lederstrumpf-Geschichten sind in diesem umfangreichen Band zusammengefaßt. Der Text hat eine zeitgemäße Überarbeitung erfahren. Die sehr zahlreichen Illustrationen sind eine gute Gedächtnisstütze und erlauben eine rasche Orientierung in der Fülle des Stoffes. Leider ist ihre Qualität nur mittelmäßig. Auch diese Lederstrumpf-Erzählungen werden wie eh und je die Herzen vieler Buben schneller schlagen lassen.

F. K.

Empfohlen.

JAMES F. COOPER: *Lederstrumpf: Die Ansiedler*. Die Ansiedler an den Quellen des Susquehanna. Textbearbeitung: Fritz Steuben. Illustriert von Herbert Lentz. – Herder, Freiburg 1967. – 196 Seiten. Leinen. Fr. 9.10.

Coopers Lederstrumpf-Geschichten gehören zu den klassischen Indianererzählungen. Kein geringerer als Fritz Steuben hat es unternommen, die etwas antiquierte Darstellungsweise in eine neue Form umzugießen. Was vorliegt, ist eine geraffte Zusammenfassung von Lederstrumpfs Lebensabend. Seine Kampfkraft ist zwar erloschen, aber sein Freiheitswillen ungebrochen. Er gerät in die Fußangeln dürrer Paragraphen. Der alte Mann resigniert nicht. Er bricht nach Westen auf, wo er abseits der weißen Ansiedler eine neue Freiheit zu finden hofft.

F. K.

Sehr empfohlen.

ANN COTTRELL FREE: *Ohne Zaum und Zügel*. Übersetzt von Gustav Keim. Illustriert von Kajo Bierl. – Boje, Stuttgart 1967. – 168 Seiten. Leinen. Fr. 8.35.

Die Begegnung mit dem mongolischen Wildpferd, das Zusammentreffen mit dem geflüchteten Lama aus der asiatischen Hochebene, der Zusammenstoß mit Halbstarren macht den mutigen Jebby zu einem gereiften Jungen. Die Geschichte mit dem Ziel, die Liebe zur Natur und zu den Tieren zu fördern, ist gut geschrieben und kurzweilig erzählt.

Mn.

Empfohlen.

COK GRASHOFF: *Pino und Mario*. Illustriert von Renate Engelmann. – Dreßler, Berlin 1967. – 120 Seiten. Linson. Fr. 5.80.

Die beiden Italienerjungen Pino und Mario durchstreifen gern ihre Vaterstadt, möchten Abenteuer erleben und daneben Geld für ein Paar Schuhe verdienen. Beides gelingt ihnen mit Hilfe eines gütigen Zauberkünstlers, eines schwarzen Musikers, einer holländischen Familie – und eines Diebes, dessen Vorhaben sie vereiteln, wobei sie aber in arge Bedrängnis kommen. Die hübsche Geschichte ist spannend und frisch erzählt und gibt Einblick in das Leben und Treiben einer italienischen Kleinstadt.

H. B.

Empfohlen.

MEINDERT DE JONG: *Maarten, der Eisläufer*. Übersetzt von Lore Leher. Illustriert von Hetti Krist-Schulz. – Herder, Freiburg 1967. – 240 Seiten. Leinen. Fr. 11.35.

Wer aus einem einzigen kleinen Thema – der unbändigen Freude am Eislauf – ein derart großartiges Buch schaffen kann, gehört mit Recht zu den besten Jugendschriftstellern unserer Zeit. Gegen eigene Schwäche, gegen Feigheit und Versuchung kämpft der zehnjährige Maarten, bis er – sein eigenes Versagen tapfer überwindend – ein guter Sportler und ein sauberer Mensch geworden ist.

-rd.

Sehr empfohlen.

FLORENCE LAUGHLIN: *Das Rätsel von Querida*. Übersetzt von Elisabeth von Schmädel. Illustriert von F. J. Tripp. – Schaffstein, Köln 1967. – 84 Seiten. Halbleinen. – Fr. 9.40.

Ein unternehmungslustiges Geschwisterpaar erlebt im seltsamen Haus einer alten, schrulligen Dame unerwartete Überraschungen. Durch die spontane Hilfsbereit-

schaft der Kinder kann das Landgut gerettet werden. Die Alte aber bedankt sich auf ganz besondere Art. Die echte Spannung und der frische Ton halten durchs ganze Buch an. Das glückliche Zusammenwirken von jung und alt ist besonders wertvoll. *ek.*
Sehr empfohlen.

URS MARKUS: *Im alten Garten wird gebaut.* Das Bilderbuch vom Hausbau. Illustriert von Marie Luise Pricken und Stefan Lemke. – Maier, Ravensburg 1967. – 28 Seiten. Glanzkarton. Fr. 17.30.

Im Zeitalter des Baubooms, der auch die Kinder in den Wohnblöcken und Reihensiedlungen berührt und bewegt, ein längst fälliges, notwendiges Bilderbuch. Unsentimental wird das moderne Thema der «Unbehaustheit» angegangen. Die realistische Hausbaugeschichte mit Bagger, Kran und Bulldozer spricht vor allem die technisch interessierten kleinen Buben an. Bilder voll verträumter Poesie rahmen die Geschichte ein. *-ll-*
Empfohlen.

E. D. MUND: *Münchhausen.* Seine Reisen und Abenteuer. Wiedererzählt. Farbtafeln von Elrik Schramm. – Loewes, Bayreuth 1967. 80 Seiten. Leinen. Fr. 8.40.

Es ist erfreulich, unter den Jugendbüchern wieder einmal eine Auflage der Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen zu finden. Schon die erste Erzählung, in welcher der Baron sich und sein Pferd am eigenen Zopf aus dem Sumpfe zieht und so vom gewissen Tod errettet, weist auf den Sinn dieser Geschichten hin: Aufschneidereien und spaßhafte Abenteuer, die junge und alte Leute zum Schmunzeln bringen sollen. Die ausgeschmückte Sprache und die köstlichen Bilder tragen das ihre dazu bei. *Schi.*
Sehr empfohlen.

GINA RUCK-PAUQUET: *Die kleinen Gauner von Bampione.* Illustriert von Rotraut von der Heide. – Dreßler, Berlin 1967. – 112 Seiten. Linson. Fr. 5.80.

Das Fischerdorf Bampione «macht» in Fremdenverkehr, um das nötige Geld für die Steuern aufzutreiben. Drei Kinder – eben die kleinen Gauner – haben das eingefädelt, aber weder ihnen noch den Erwachsenen bekommt die Sache gut. Immerhin wird dabei ein Millionendieb dingfest gemacht, und nun kann Bampione wieder sein, was es vorher war: Ein kleines Dorf mit glücklichen, zufriedenen Menschen. Die frohmütige Erzählung gibt – auch Erwachsenen! – viel Besinnliches unter der Maske von Humor und Satire mit und regt zum Nachdenken an. *H. B.*
Sehr empfohlen.

GUSTAV SCHWAB: *Volks- und Heldensagen.* Bearbeitet von Otto Kamp. Illustriert von Klaus Gelbhaar. – Loewes, Bayreuth 1967. – 224 Seiten. Leinen. Fr. 10.60.

Man mag angesichts der jüngsten deutschen Geschichte mit Recht mißtrauisch geworden sein gegen die Überbetonung von Helden- und Mannesmut, wie er uns auch aus dem Sagengut immer wieder entgegentritt. In sorgfältiger Bearbeitung – und das ist hier der Fall – ver-

mag dieses uralte Volksgut aber noch heute als notwendiges Symbol gelten für jene Ritterlichkeit, die sich gegen üble Niedertracht behauptet. Das Werk enthält sieben Berichte, darunter Siegfried, Genovefa, Magelone, Fortunat. *-rd.*
Empfohlen.

MARGERY SHARP: *Bianca.* Ihre Abenteuer im Diamantenschloß. Übersetzt von Marlis Pörtner. Illustriert von Garth Williams. – Benziger, Einsiedeln 1967. – 107 Seiten. Leinen. Fr. 8.80.

Die weiße, zierliche Maus Bianca vom «Mäuse-Gefangenen-Hilfsverein» erfährt, daß die böse Herzogin vom Diamantenschloß ein kleines Mädchen gefangen hält. Gleich beginnt das große Abenteuer der Befreiung, das bis zum guten Ausgang fasziniert. Die kühnen Mäuslein sind entzückend gezeichnet. Sprache und Gestaltung sind sympathisch. *Chr.*
Empfohlen.

NANCY SPOFFORD: *Der Tag des Bären.* Übersetzt von Gertrud Rukschcio. Illustriert von Volker Detlef Heydorn. – Überreuter, Heidelberg 1967. – 158 Seiten. Gebunden. Fr. 9.80.

Andy Bennet, drüben an der Lonesome Bay, der Halbinsel Florida gegenüber, darf zum erstenmal in seinem jungen Leben mit Vater und anderen erfahrenen Jägern auf Bärenjagd. Zwar soll er noch nicht schießen dürfen, er ist noch zu jung. Die Ereignisse überstürzen sich. – Buben von 8 bis 14 Jahren werden bestimmt große Freude an dem spannenden, in den Details sehr aufschlußreichen und vor allem warmherzigen Buch haben. *E. M.-P.*
Sehr empfohlen.

MARK TWAIN: *Detektiv am Mississippi.* Übersetzt von Dr. Hans Küfner. Illustriert von Adolf Oehlen. Arena, Würzburg 1967. – 79 Seiten. Leinen. Fr. 8.20.

Mark Twain's Jugendschriften brauchen nicht besonders empfohlen zu werden. Die vorliegende Erzählung, bei der es den beiden Schlingeln Huck Finn und Tom Sawyer dank ihres Gerechtigkeitssinns und ihrer Zähigkeit gelingt, einen Justizirrtum zu verhindern und einen Mord aufzuklären, ist spannend und mit feinem Humor erzählt. *MM*
Sehr empfohlen.

Lesealter ab 13 Jahren

WILLIAM BIXBY: *Eishölle Antarktis.* Die Geschichte der Shackleton-Expedition ins Weddell-Meer. Übersetzt von Georg Backhaus. Illustriert von Paul Paulsen. – Aschendorff, Münster/Westfalen 1967. – 192 Seiten. Leinen.

Shackletons Antarktis-Expedition scheitert schon in der Packeiszone. Ohne große Hoffnung auf Rettung versuchen die Männer, sich nach Südgeorgien durchzuschlagen. In unpathetischer Sprache berichtet das Buch von den außergewöhnlichen Taten dieses Forscherteams, das

wochenlang an der Grenze menschlicher Leidensfähigkeit lebt und nur deshalb nicht aufgibt, weil man sich nicht verloren geben darf, solange noch ein Funke Leben da ist. F. K.
Empfohlen.

ALOIS DICKERHOF: *Der letzte Gryffensteiner*. Abenteuer. Illustriert von Siegfried Brunner. – Benteli, Bern 1967. – 128 Seiten. Halbleinen. Fr. 9.80.

Martin und Toggi, zwei von Abenteuerlust gepackte Buben, entdecken das Geheimnis des letzten Gryffensteiners und beteiligen sich eigentlich ahnungslos an der Entdeckung eines Juwelenräubers. Ein Buch voll Phantasie und selbst das Unglaubliche wirkt spannend. cm.
Empfohlen.

HILDEGARD DIESEL: *Im Löwenrachen Neapels*. Schwanenverlag, Stuttgart 1967. 184 Seiten. Leinen. Fr. 14.–.

Lebendig und sehr realistisch wird in dieser erschütternden Geschichte aus unseren Tagen die Not und Armut der Familie Esposito in einer höhlenähnlichen Wohnung Neapels geschildert. Wie die Probleme gemeistert werden, ist beispielhaft für die Solidarität einer Familie. Dieser begeisternde Hochgesang auf Geschwisterliebe und Elternhilfe ist frei von falschem Ton und unwahrer Idealisierung und wirkt deshalb so aufrüttelnd und überzeugend. Chr.
Sehr empfohlen.

ERICH GRASSI (Hrsg.): *Kampf ohne Waffen*. Helfer der Menschen, 2 Bände. Illustriert mit Photographien. – Auer, Donauwörth 1967. 142 und 168 Seiten. Leinen.

Die beiden Bücher fragen, wer groß sei unter den Menschen. Die Antwort: wer sich vorbehaltlos für den Mitmenschen einsetzt. Jeder der beiden Bände enthält fünf Biographien. Einige Namen: Don Bosco, Dunant, Nightingale, Schweitzer. – Die Berichte vermögen bei all ihrer protokollarischen Sachlichkeit zu fesseln und echte Leitbilder zu setzen. -rd.
Empfohlen.

FRIEDRICH FELD: *Das Testament des Eusebius Silberfuchs*. Illustriert von Kurt Schmischke. – Boje, Stuttgart 1967. – 168 Seiten. Laminierter Pappband. – Fr. 4.75.

Eusebius Silberfuchs hat einen echten Vermeer hinterlassen, doch das kostbare Original wird gegen eine plumpe Fälschung ausgetauscht und durch eine ganze Verkettung übler Machenschaften beiseite geschafft. Viele Menschen sind in die Geschichte verwickelt (fast zu viele, denn jugendliche Leser werden einige Mühe haben, sie auseinanderzuhalten), doch mit Hilfe der Polizei, eines Privatdetektivs und einiger jugendlicher Spürnasen wird der echte Vermeer beigebracht und der Haupttäter gefaßt. Eine spannende, saubere Detektivgeschichte, nicht ohne Humor. H. B.
Empfohlen.

ALFRED HAGENI: *Die Paxton-Boys*. Illustriert von Margot Schaum. – Hoch, Düsseldorf 1967. – 110 Seiten. – Leinen. Fr. 8.20.

Um sich an den Indianern zu rächen, schlossen sich in Pennsylvanien weiße Siedler zusammen und nannten sich Paxton-Boys. 1764 gelingt es Benjamin Franklin, die mordlustige Bande vor Philadelphia aufzuhalten. – Packend läßt der Autor die dramatischen Ereignisse wieder aufleben und weckt damit Abscheu vor blindem Rassenhaß und Ehrfurcht vor der Persönlichkeit eines Benjamin Franklin. Das Buch endet mit dem bedeutungsvollen Satz: «Paxton-Boys gibt es immer – die Franklins aber sind selten». ha.
Sehr empfohlen.

LEIF HAMRE: *Im Packeis verschollen*. Fliegerabenteuer. Übersetzt von Marlène Schwörer. – Müller, Rüslikon 1967. – 151 Seiten. Linson. Fr. 9.80.

Eine Helikopterbesatzung hält sich nach einer Notlandung im Eismeer nicht an die Dienstvorschriften und verläßt die Maschine. Die Suchaktion bildet den spannenden Hauptteil des Buches. psz.
Empfohlen.

MARGRITH HELBLING: *Romi und Tin-Tin*. – Eine Geschichte aus Knies Kinderzoo. – Benziger, Einsiedeln 1967. – 187 Seiten. Halbleinen. Fr. 10.80.

Die Autorin, die die Tierwelt, vor allem die fremdländische, aus eigenem Erleben kennt, erzählt uns die Erlebnisse von Romi, einem Mädchen, das aus Madagaskar nach Rapperswil in die Ferien kommt, und das in Knies Kinderzoo Gelegenheit bekommt, Tiere zu pflegen und zu betreuen, vor allem ein ihr anvertrautes fremdländisches Schweinchen: Tin-Tin. Romi findet dadurch den Weg zu ihrem Beruf: sie will Tierärztin werden. Das Buch macht sicher so viel Freude wie ein Besuch im prächtigen Kinderzoo! ks.
Sehr empfohlen.

FRIEDA JUCHUM: *Lauter Dackel*. Die lustigen Streiche Seppls und seiner Kumpane. Erzählung. – Müller, Zürich 1967. – 180 Seiten. Leinen. Fr. 14.80.

Das Buch ist so vergnüglich geschrieben, daß jeder tierliebende Leser seine Freude daran haben wird. cm.
Sehr empfohlen.

HUGO KOCHER: *Das Nest am Jochenstein*. Illustriert von Erich Hölle. – Boje, Stuttgart 1967. – 128 Seiten. Laminierter Pappband. Fr. 4.75.

Am Jochenstein haben sich nach langen Jahren wieder Adler angesiedelt. Echte Naturfreunde, darunter Moni und Ferdl, sind glücklich über die seltenen Vögel und beteiligen sich mit großer Aufopferung an ihrer Hege. – Der bekannte Tierbuchautor schenkt hier der Jugend eine wertvolle Erzählung, gediegen nach Inhalt und Sprache; er vermittelt solides Wissen, baut eingewurzelte Vorurteile ab und zeigt den Weg zu vernünftiger, unsentimentaler Tierliebe. H. B.
Sehr empfohlen.

HELEN LOBDELL: *Das Fort der Verlorenen*. – Eine Geschichte aus den Indianerkriegen. Übersetzt von Dr. M. Bentele. – Müller, Rorschlikon 1967. – 163 Seiten. Leinen. Fr. 9.80.

Zum «Ruhme Frankreichs» verteidigen in der Nähe der Niagarafälle hundert Mann ein Fort. Diese Aufgabe wird zur unmenschlichen Qual, da die Vorräte zu klein sind und die Mannschaft nicht zusammenhält. So werden Hunger und Kälte und Verrat zu den schlimmsten Feinden als die Indianer. – Historische Berichte haben der Verfasserin als Grundlage gedient. Dies ist positiv zu werten; doch erreicht die vorliegende Geschichte nicht die Geschlossenheit und Kraft anderer Werke. *psz.*
Empfohlen.

M. PARDOE: *Die verschwundenen Geheimpapiere*. Übersetzt von Renate Hahn. Illustriert von Heiner Rothfuchs. – Loewes, Bayreuth 1967. – 162 Seiten. Leinen. Fr. 10.60.

Es ist schon eine aufregende Sache, mit seinem Vater zum erstenmal eine nächtliche Meerfahrt zu unternehmen. Wenn dann dieser Vater ein englischer Spionageabwehroffizier ist und ganz offensichtlich beschattet wird, scheint der Höhepunkt für Bunky gekommen zu sein. Am Ende aber sieht es ganz so aus, als ob es für den kleinen Gernegroß das Schicksal wäre, aufregende Abenteuer zu erleben. – Die Geschichte ist für Buben und Mädchen spannend, die deutsche Übersetzung ist gut und fließend. *Schi.*
Empfohlen.

BJÖRN RONGEN: *Fahrerflucht*. Übersetzt von M. Petersen-Heilandt. Illustriert von Kurt Schmischke. – Boje, Stuttgart 1967. – 128 Seiten. Laminierter Pappband. – Fr. 4.75.

Anton ist scharf auf Autos und Motoren. In einem unbewachten Augenblick fährt er Vaters Lastwagen und verursacht einen Verkehrsunfall. Durch Fahrerflucht sucht er sich der Verantwortung zu entziehen, doch er findet keine Ruhe. Unter Zurücklassung eines schriftlichen Schuldgeständnisses entflieht er ein zweitesmal. – Die vorzügliche, in Norwegen preisgekrönte Erzählung will zu Verantwortungsbewußtsein und Aufrichtigkeit erziehen und tut dies in vorbildlicher Weise. *H. B.*
Sehr empfohlen

HEINZ STRAUB: *Die Pirateninsel*. Kapitän Walcott mit Geheimmorder in Malaiischen Gewässern. Illustriert von Otmar Michel. – Arena, Würzburg 1967. – 175 Seiten. Leinen. Fr. 16.80.

Im Stillen Ozean ist ein englisches Expeditionsschiff von Piraten gekapert worden. Kapitän Walcott führt die Befreiung der Landsleute durch. Die abenteuerliche Erzählung bietet nicht bloß gediegene Unterhaltung, sondern auch viel Wissenswertes von der Seefahrt und von den ersten Ballon-Flügen, die damals gelangen und bei der Befreiung zum Einsatz kamen. *Chr.*
Empfohlen.

HANS JURIE VERMAAS: *Schwarze Antilope*. Übersetzt von Rosmarie Becker. Illustriert von Aiga Naegle. – Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1967. – 196 Seiten. Leinen. Fr. 10.80.

Der Reiz des fernen Horizonts, der Hang zur Einsamkeit und die majestätische Schönheit einer Antilope locken den Jäger in das gefährliche Fiebergebiet des süd-afrikanischen Busches, treiben ihn bis zum äußersten seiner Kraft und zur Überwindung seiner selbst. Fabelhafte Naturbeschreibungen wechseln mit Augenblicken atemraubender Spannung. Ein höchst empfehlenswertes Buch für Tier- und Naturfreunde. *hm.*
Sehr empfohlen.

PHYLLIS A. WHITNEY: *Das Geheimnis der Schwarzen Diamanten*. Boje-Detektiv Nr. 6. Übersetzt von Lena Hahn. – Boje, Stuttgart 1967. – 140 Seiten. Glanzfolie. Fr. 4.75.

Angi und Marc suchen in einer ausgestorbenen Goldrausch-Stadt den Platz Abednego, wo ein verborgener Schatz liegen soll. Ein zügig geschriebener Jugendkrimi mit originellen Ideen und einigen Knalleffekten. Als Leseköder zur Unterhaltung empfohlen. *ha.*
Als Brückensliteratur empfohlen.

Mädchen-Bücher

FEDERICA DE CESCO: *Die Klippen von Acapulco*. Übersetzt von Hannelise Hinderberger. – Schweizer Jugend, Solothurn 1967. – 193 Seiten. Leinen. Fr. 12.80.

Deanie, einzige Tochter eines Filmregisseurs und einer Filmdiva, verwöhnt und gelangweilt, lernt in ihren Ferien in Acapulco unter sonderbaren Umständen den «armen Studenten» kennen, der ihrem Leben die entscheidende Wendung gibt. Wiederum hat es die Autorin verstanden, ein Problem, «das in der Luft liegt», zu gestalten. Und dennoch wird man ihrer Bücher nicht recht froh. Ist nicht alles recht vordergründig gesehen? Macht das Mädchen wirklich eine innere Entwicklung durch? Hat man nicht oft den Eindruck des Klischeehaften? Stellt man nicht oft ein Abgleiten ins Sentimentale fest, allerdings in eine Sentimentalität, die nicht auf den ersten Blick als solche erkennbar ist. *E. M.-P.*
Empfohlen ab 15 Jahren.

BERNHARD DÖRRIES: *Nellie und der Dschungel*. Illustriert von Burghild Eichheim. – Auer, Donauwörth 1967. – 135 Seiten. Leinen. Fr. 9.40.

Die unersättliche Neugier und Abenteuerlust der 14-jährigen Schottin wird während ihrer Ferien am Rande des bolivianischen Dschungels durch ein fast phantastisch anmutendes Erlebnis mit den grausamen Sitten der Eingeborenen gestillt, wodurch das mütterliche Wesen in ihr geweckt wird. Der Stil und die Dialoge sind natürlich, die Personen trefflich charakterisiert. *hm.*
Empfohlen ab 13 Jahren.

DOROTHEA GRUNENBERG: *Um vier Uhr an der Brücke*. Geschichten über Freundschaft, Liebe, Ehe. – Paulus, Recklinghausen 1961 und 1967. – 104 Seiten. Kartografiert. Fr. 10.60.

Ein ganz positives, aufbauendes Buch, von einer Gattin und Mutter von sieben Kindern geschrieben, psychologisch klug, spannend, in prägnanter Kürze, mit viel Lebensweisheit. Es enthält Kurzgeschichten und Briefe, die alle um die Probleme heranwachsender Mädchen, vor allem um die Liebe kreisen, auf die es in jedem Leben entscheidend ankommt. Dieses Buch sollte jedes junge Mädchen lesen! -rb-

Sehr empfohlen ab 15 Jahren.

ELISABETH GÜRT: *Wolken im Sommer*. Illustriert von Werner Kulle. – Ueberreuter, Wien 1967. – 176 Seiten. Leinen. Fr. 9.80.

Lucia hat prächtige, vernünftige Eltern, die sie klug ins Leben einführen, und eine ältere Schwester, auf die sie eifersüchtig ist. In den Ferien erlebt Lucia herrliche Tage in Frankreich, aber ganz zu sich selber findet sie erst durch die Begegnung mit dem kleinen, häßlichen, gehbehinderten Pierre, durch den sie ihren Beruf und ihre Berufung findet. Spannend, lehrreich, sauber. -rb-
Sehr empfohlen ab 15 Jahren.

MARIA HÖRMANN: *Petrus Bergferien*. Illustriert von K. Schmischke. – Boje, Stuttgart 1967. – 131 Seiten. Pappband. Fr. 4.75.

Der etwas banale Titel des ansprechenden Mädchenbuches sagt zu wenig aus über Anliegen und Gehalt der Erzählung. Petra erfährt in ihrer nicht immer ungetrübten Freundschaft mit Christel sowie mit allerlei Tieren, wie beglückend es ist, der stummen Kreatur Güte und Hilfsbereitschaft zu bezeigen. «Ein lebendiges Wesen darf nicht gequält werden. Wenn jeder nach dieser Überzeugung handelt, wird sich auch das Los der Menschen endgültig zum Besseren wenden.» Dieser Satz des letzten Kapitels ist das Leitmotiv des Buches, das wohl hie und da etwas sentenziös wirkt, jedoch erzieherische Werte aufweist. H. B.

Empfohlen ab 12 Jahren.

PIA MARIA PIECHI: *Kreuz und Askulap*. Dr. med. Anna Dengel und die Missionsärztlichen Schwestern. Illustriert, 25 Abbildungen. – Herold, Wien 1967. – 228 Seiten. Leinen.

In dieser oft weitausholenden Dokumentation der ersten Missionsärztlichen Schwesternkongregation wird einführend die leid- und erfolgreiche Entwicklung bis zum heutigen Bestand geschildert. Die nachfolgenden, tagebuchähnlichen Tatsachenberichte aus Afrika und Indien beleuchten die Konfrontation mit Krankheit, Not und Aberglauben. Das Buch gibt nicht bloß Einblick in verschiedene Missionsprobleme und Völkersitten, sondern versteht sicher Liebe und Interesse zu wecken für den Beruf einer Missionsärztin. Chr.

Empfohlen ab 15 Jahren.

Für reifere Jugendliche

MONICA EDWARDS: *Alle meine Katzen*. Erlebnisse mit Siamesen und Burmesen. Erzählung. Übersetzt von Marga Ruperti. Illustriert mit Photos. – Müller, Zürich 1967. – 168 Seiten. Leinen. Fr. 14.80.

Die Autorin schildert die vielfältigen Erlebnisse im Umgang mit Siam- und Burmakatzen. Ab 16 Jahren, besonders für Liebhaber dieser fernöstlichen Katzenrassen. *Empfohlen.* cm.

HANS EICH / HANS FREVERT: *Bürger auf Zeit*. Junge Ausländer unter uns. – Signal, Baden-Baden 1967. – 269 Seiten. Leinen. Fr. 22.85.

Das Buch «Bürger auf Zeit» versucht, in Erzählungen, Berichten, Dokumenten und Bildern den jungen Lesern einen Begriff zu geben vom Wesen und Dasein der fremden Gäste. Obschon sich die einzelnen Abschnitte besonders auf Deutschland beziehen, vermag das Buch auch unseren jungen Lesern die Augen für ein brennendes Problem zu öffnen. jo.

Sehr empfohlen.

LIESELOTTE FLADE: *Der Kreis um Stefan*. – Signal, Baden-Baden 1967. – 160 Seiten. Leinen. Fr. 11.65.

«Ich ertrage es nicht mehr, dauernd zu lügen und mich zu verstellen!» Diese Worte eines ostdeutschen Abiturienten weisen auf die Gewissenskonflikte eines jungen Menschen und seiner Kameraden hin, die für vermeintliche Vergehen gegen die Staatssicherheit (!), weil sie noch «den Mut haben zu sagen, was sie denken», zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt werden. Eine besinnliche und aufrüttelnde Lektüre für unsere reifere Jugend. Mn.

Empfohlen.

MARTIN GREGOR-DELLIN (Hrsgb.): *Die Gespenstertruhe*. Geistergeschichten aus aller Welt. Illustriert von Alfred Kubin. – Nymphenburger Verlagshandlung, München 1967. – 463 Seiten. Leinen. Fr. 15.–.

Es sind keine billigen Hokuspokusgeschichten, die sich hier etwa allein um des Gruselns willen zusammenfügen. Nein. Die Autorennamen verraten Tiefgang: Kleist, Balsac, Poe, Twain, Truman, Capote. So vermögen diese Berichte über seltsame Ahnungen und okkulte Erlebnisse zu ernsthaftem Nachdenken über paranormale Phänomene anzuregen. – Kindergeschichten sind es nicht. Sie fordern den fähigen Leser. rd.

Empfohlen.

HILDA LEWIS: *Der sanfte Falke*. Roman einer Königin in unruhiger Zeit. Übersetzt von Ursula Bruns. Illustriert von Helma Baison. – Herder, Freiburg 1966. – 250 Seiten. Broschiert. Fr. 4.50.

Für einen Jugendlichen (ab 17 Jahren) und Erwachsenen dürfte dieser geschichtliche Roman gute Unterhaltung bieten. Er enthält ein Stück englischer Geschichte. *Empfohlen.* cm.